

9. Kapitel: Der Gesamtumschlag des vorgeschossenen Kapitals. Umschlagszyklen

5 „Wir haben gesehn, daß die fixen und flüssigen Bestandteile des produktiven Kapitals verschiedenartig und zu verschiedenen Perioden umschlagen, ebenso daß die verschiedenen Bestandteile des fixen Kapitals in demselben Geschäft je nach ihrer verschiedenen Lebens-, daher Reproduktionszeit, wieder verschiedene Umschlagsperioden haben.“ (183)

10 Der Gesamtumschlag des vorgeschossenen Kapitals ergibt sich nun aus dem „(...) Durchschnittsumschlag seiner verschiedenen Bestandteile (...)“ (183). Allerdings sind die verschiedenen Umschläge nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ unterschiedlich. Die Umschlagsperioden des fixen Kapitals sind nämlich nicht einfach länger als die des zirkulierenden Kapitals. Während die Bestandteile des flüssigen Kapitals wert- und gebrauchswertmäßig ganz in das geschaffene Produkt eingehen, wird der Wert des fixen
15 Kapitals nur anteilig übertragen; der Gebrauchswert hingegen verbleibt im Produktionsprozess. Zudem können die verschiedenen fixen Kapitalteile je nach ihrer Beschaffenheit unterschiedlich in der Art ihres Ersatzes sein (z.B. Ersatz des ganzen fixen Kapitals am Ende seiner Lebenszeit oder anteiliger Ersatz der in Intervallen stattfindet und bei dem die Ersatzteile zum alten fixen Kapital hinzugefügt werden).

20

Um einen Durchschnittsumschlag ziehen zu können „(...) ist (es) daher nötig, die Sonderumschläge der verschiedenen Teile des fixen Kapitals auf gleichartige Form des Umschlags zu reduzieren, so daß sie nur noch quantitativ, der Umschlagsdauer nach verschieden sind.“ (184)

25 Diese Reduktion auf eine qualitative Gleichheit findet statt, wenn die Umschläge der verschiedenen Kapitalteile in Geldform ausgedrückt werden.

30 „Bei der Berechnung des Gesamtumschlags des vorgeschossenen produktiven Kapitals fixieren wir daher alle seine Elemente in der Geldform, so daß die Rückkehr zur Geldform den Umschlag schließt. Wir betrachten den Wert immer als in Geld vorgeschossen, selbst beim kontinuierlichen Produktionsprozeß, wo diese Geldform des Werts nur die des Rechengelds ist. So können wir den Durchschnitt ziehn.“¹(184)

35 Daraus folgt, dass selbst bei Kapitalen mit hohem Anteil an fixem Kapital, dessen Umschlagszeit mehrere Jahre umfasst, der umgeschlagene Kapitalwert innerhalb eines Jahres größer sein kann als der Gesamtwert des vorgeschossenen Kapitals. Dies kann dann der Fall sein, wenn der Anteil des flüssigen Kapitals mehrmals im Jahr umschlägt.

„Der Wertumschlag des vorgeschossenen Kapitals trennt sich also von der wirklichen Reproduktionszeit oder der realen Umschlagszeit seiner Bestandteile.“ (184)

40 Der Wertgröße nach ist das vorgeschossene Kapital umgeschlagen. Die stofflichen Bestandteile des fixen Kapitals fungieren jedoch weiter im Produktionsprozess. Sie übertra-

¹ Für die Darstellung der Berechnungsweise des Gesamtumschlags zitiert Marx auf S. 186 f den amerikanischen Ökonomen Scrope. Die verschiedenen Kapitalbestandteile werden als unterschiedliche Wertgrößen in Geld ausgedrückt festgehalten, die dem Kapitalisten in unterschiedlichen Zeitspannen zurückkehren. Aus den verschieden langen Umschlägen kann dann per Durchschnittsrechnung der Gesamtumschlag ermittelt werden. Allerdings nimmt Scrope die Abstraktion von den Sonderumschlägen der verschiedenen Kapitalbestandteile, die mit dem Ausdruck in Geldform geleistet ist, für die Sache selbst. Deswegen verwechselt er Unterschiede in der Bewegung des flüssigen Kapitals, die durch Zahlungstermine und Kreditverhältnisse zustande kommen, „(...) mit den aus der Natur des Kapitals hervorgehenden Umschlägen.“ (187)

gen in dem Maße ihres Verschleißes ihren Wert sukzessive auf das Produkt und sind erst nach Ablauf ihrer durchschnittlichen Lebenszeit verbraucht. Der reale Umschlag des vorgeschossenen Kapitals ist somit auch erst nach Ablauf dieser Zeit – der wirklichen Re-
45 reproduktionszeit der stofflichen Bestandteile des fixen Kapitals - vollzogen.

„Der vorgeschobne Kapitalwert hat also einen Zyklus von Umschlägen zu beschreiben (...) und zwar ist dieser Zyklus bestimmt durch die Lebenszeit, daher die Reproduktionszeit oder Umschlagszeit des angewandten fixen Kapitals.“ (185)

50 Marx erwähnt an dieser Stelle, dass sich aus diesem eine Reihe von Jahren umfassenden Zyklus² des fixen Kapitals eine „materielle Grundlage der periodischen Krisen“ ergibt. Am Ende eines jeden Zyklus muss, je nach Beschaffenheit des fixen Kapitals, ein mehr oder minder großer Kapitalteil auf einmal ersetzt werden. Dies ist ein kritischer Moment im Verlauf des Geschäfts, denn ob dies gelingt hängt davon ab, dass das Geschäft dem
55 Kapitalisten die ausreichenden Mittel für den Ersatz eingespielt hat. Das ist schon deshalb unsicher, weil die für den Ersatz notwendigen Mittel, die sukzessive aus dem Geschäft zurückfließen müssen, nicht einfach aufgeschätzt, sondern von den Kapitalisten noch vor dem endgültigen Reproduktionstermin des fixen Kapitals für die Erweiterung der Produktionsleiter genutzt werden. Dies erhöht die Anspannung des Marktes und erschwert das Gelingen des Ersatzes des fixen Kapitals.
60

Zwar sind die Perioden der Neuanlage von Kapitalen individuell verschieden, da Krisen aber mehr oder minder zu einer allgemeinen Entwertung von Kapital führen, sind sie auch der Zeitpunkt allgemeiner Neuanlage und damit „(...) eine neue materielle Grundlage für den nächsten Umschlagszyklus“ (186).

65

*

Die Dauer des (Gesamt-) Umschlags bestimmt die Anzahl der Umschläge eines Kapitals in einem gegebenen Zeitraum (7. Kapitel). Unter diesem Gesichtspunkt werden nun Produktionszeit und Umlaufszeit erneut betrachtet. Im Unterschied zum ersten Abschnitt, in
70 denen die beiden Abteilungen der Bewegung des Kapitals auf ihren Beitrag zur Verwertung des Kapitals hin betrachtet wurden, geht es nun in den Kapiteln 12-14 darum, die Wirkung von Produktionszeit und Umlaufszeit auf die Dauer des Umschlags zu klären. Alle Unterschiede bezüglich der Verwertung des Kapitals werden der Frage subsumiert,
75 wie sie sich auf die Dauer des Umschlags auswirken.

² Mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise entwickelt sich auch der Wertumfang und die Lebensdauer des fixen Kapitals. Dies führt zu einer Verlängerung der Umschlagszyklen. Dieser Ausweitung wirkt die „(...) beständige Umwälzung der Produktionsmittel (...)“ (185) entgegen, da mit ihr die Notwendigkeit des Ersatzes der Produktionsmittel aufgrund des moralischen Verschleißes einhergeht.